

**Psychologische Beratungsstellen für Kinder,  
Jugendliche und Eltern**

**Erziehungs- und Familienberatungsstellen  
des Rhein-Sieg-Kreises**

**Jahresbericht 2017**

## 1. Jahresbericht der vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises

2017 war für die Beratungsstellen des Rhein-Kreises in dreierlei Hinsicht von Übergängen geprägt.

Der Abschied der langjährigen Leiterin des Amtes für Psychologische Beratungsdienste, Frau Maria Buchholz-Engels, im März des vergangenen Jahres stellte für die Beratungsstellen einen bedeutsamen Einschnitt dar.

Frau Buchholz-Engels hat sich über elf Jahre hinweg für die Erziehungs- und Familienberatung im Kreis ebenso eingesetzt wie für die Schulpsychologie, die ebenfalls in ihre Zuständigkeit fiel.

Besonderer Dank gebührt ihr dabei für das Engagement im Bereich des Kinderschutzes, dem sie im Amt einen hohen Stellenwert einräumte. „Beratung im Vorfeld des Kinderschutzes“ ist zu einem ein von ihr geprägten, gelebten und im Alltag flächig umgesetzten Begriff geworden und somit fester Bestandteil unserer Arbeit.

Zum Abschied von Frau Buchholz-Engels konnten wir im Kreishaus viele Kooperationspartner, alte Weggefährten und vertraute Personen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe so wie Schule begrüßen und ihr so einen passenden Übergang in den Ruhestand gestalten.

Seit dem 1.04.2018 wird das Amt für Psychologische Beratungsdienste nun von mir geleitet, das beinhaltet natürlich auch die fachliche und personelle Führung der vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen.

Die Leitung der Siegburger Einrichtung ist zum selben Zeitpunkt Frau Diplom Psychologin Kim Bühler übertragen worden. Sie ist seit September 2013 in der Beratungsstelle tätig und steht gemeinsam mit den beiden neuen Kolleg\*innen Juliane Dallmann und Hendrik Hasselbeck für einen personellen Neuanfang und gleichzeitig für die Weiterführung der erfolgreichen Arbeit.

Übergänge anderer Art haben viele geflüchtete Familien zu bewältigen. Diejenigen, die in den Jahren 2015 und 2016 in großer Zahl aus ihren Heimatländern vor Krieg und Verfolgung geflohen sind, stehen nun mitten im Integrationsprozess in unsere Gesellschaft.

Viele haben die deutsche Sprache bereits erlernt und orientieren sich nun in Schule oder auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Dabei treffen sie auch auf ein für sie neuartiges Verständnis von Erziehungs- und Entwicklungsprozessen. Zunehmend sehen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen Menschen gegenüber, die zum einen endlich Worte finden für das Er- und Durchlebte, zum anderen aber einen gigantischen Anpassungsprozess an die hier gelebten Normen und Wertvorstellungen vollziehen müssen.

Kultursensible Familienberatung ist in unseren vier Einrichtungen daher mindestens so wichtig geworden, wie die Suche nach und die Anwendung von passenden Interventionsmöglichkeiten nach Belastungen durch Krieg oder Traumata.

Gerade jüngere Kinder berichten mittlerweile schonungslos von Erlebnissen, die sie in ihren Heimatländern durchstehen mussten und suchen Antworten auf den passenden Umgang mit daraus resultierenden psychischen Folgen.

Stand 2016 noch die stabilisierende Arbeit mit den Unbegleitet Eingereisten Minderjährigen Geflüchteten im Vordergrund, fand 2017 eine Verschiebung hin zu mehr Einzel- und Familienberatung für Geflüchtete statt.

Nicht zufällig lag 2017 ein Fortbildungsschwerpunkt einiger Kolleginnen und Kollegen auf Veranstaltungen zu den Themen Traumverständnis bzw. Traumaverarbeitung sowie interkultureller Beratung.

Der dritte Übergang der die Beratungsstellen fachlich besonders beschäftigte, ist die für alle Familienmitglieder aufregende Zeit der Pubertät. Wiederkehrend sind Gesprächsabende und Elternseminare zu dieser herausfordernden Zeit in der Erziehung und Entwicklung von Kindern bzw. Jugendlichen sehr gut besucht.

Als Leitfaden diente den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei der Ansatz der *Elterlichen Präsenz* von Arist von Schlippe und Haim Omer. Die beiden systemisch orientierten Therapeuten gehen davon aus, dass Eltern pubertierender Kinder gleichzeitig ein haltgebendes und loslassendes Verständnis mit auf den Weg gegeben werden kann. Sie bedienen sich dabei bezogen auf die Jugendlichen des Bildes eines Schiffes in unruhigem Wellengang. Dieses benötigt einen stabilisierenden Anker, aber auch genügend Leine um die Weltmeere zu erkunden.

Möchte man dieses Bild weiter ausdehnen, kommt Eltern zudem die Funktion eines Leuchtturmes zu, der in der Lage ist, die ungefähre Richtung vorzugeben und vor Gefahren zu warnen.

Natürlich wurden 2017 nicht nur die Eltern Jugendlicher beraten. Das Beratungsspektrum umfasste vielmehr die ganze Bandbreite kindlicher Entwicklungen und familiärer Fragestellungen, oftmals im Kontext Trennung und Scheidung.

Im folgenden Zahlenwerk, das sich auf alle vier Beratungsstellen bezieht so wie in den Einzelberichten der vier Beratungsstellen wird ein Überblick über die Tätigkeiten der Kolleginnen und Kollegen im vergangenen Jahr bereit gestellt.

Besonders bemerkenswert dabei sind die stabilen bzw. moderat gestiegenen Fallzahlen. Im Bundes- und Landestrend sind in den letzten Jahren eher gegenläufige Entwicklungen zu beobachten.

Als ein Grund dafür ist die gleichbleibend hohe Qualität der vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen im Verbund mit dem Schulpsychologischen Dienst des Rhein-Sieg-Kreises und daraus resultierende Energieeffekte zu benennen.

Allen Kolleginnen und Kollegen sowie den zahlreichen Vertrags- und Kooperationspartnern sei an dieser Stelle besonders gedankt.

## 1.1. Kennzahlen über alle vier Beratungsstellen im Kreis

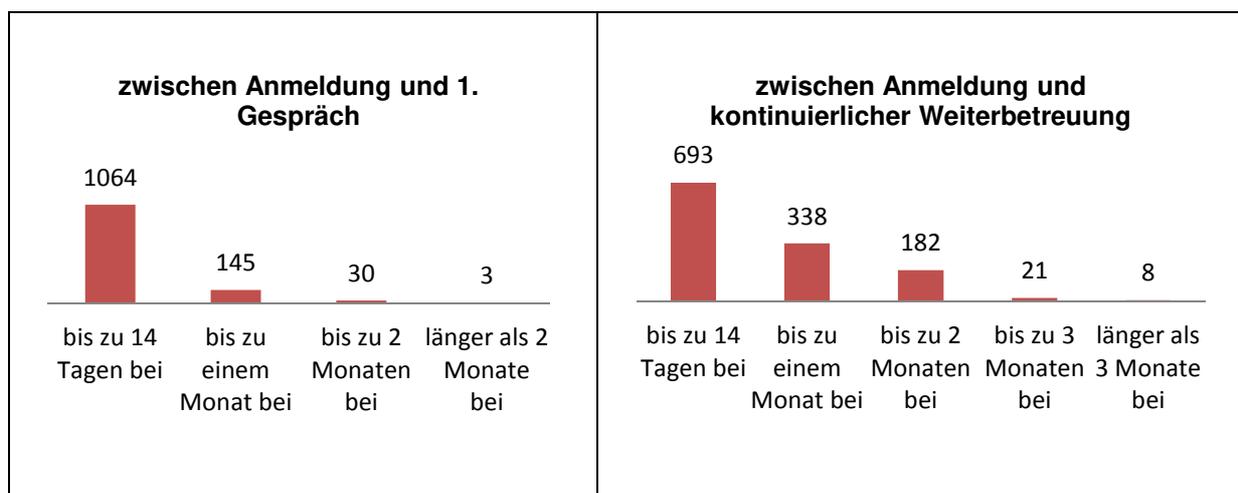
### Fallzahlen

	2013	2014	2015	2016	2017
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	1673	1642	1649	1701	1730
Neuanmeldungen	1189	1191	1213	1197	1242
Abgeschlossene Fälle	1214	1211	1144	1210	1178

### Verteilung der *bearbeiteten Fälle* über die Städte und Gemeinden

	2013	2014	2015	2016	2017
Alfter	108	108	90	104	144
Bornheim	242	236	214	232	237
Eitorf	127	133	138	138	123
Lohmar	99	115	122	134	136
Meckenheim	116	101	103	105	108
Much	72	54	68	88	95
Neunkirchen-Seelscheid	128	125	123	103	78
Rheinbach	176	198	205	195	204
Ruppichteroth	51	52	49	49	44
Siegburg	263	237	238	261	249
Swisttal	96	85	97	96	101
Wachtberg	80	81	92	83	82
Windeck	112	117	107	109	121
außerhalb	3	0	3	4	8
<b>Gesamt</b>	<b>1673</b>	<b>1642</b>	<b>1649</b>	<b>1701</b>	<b>1730</b>

### Wartezeiten bei *Neuanmeldung\**



\*kein Fall mit nur einmaligem Gespräch bzw. keiner Weiterbetreuung

## Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

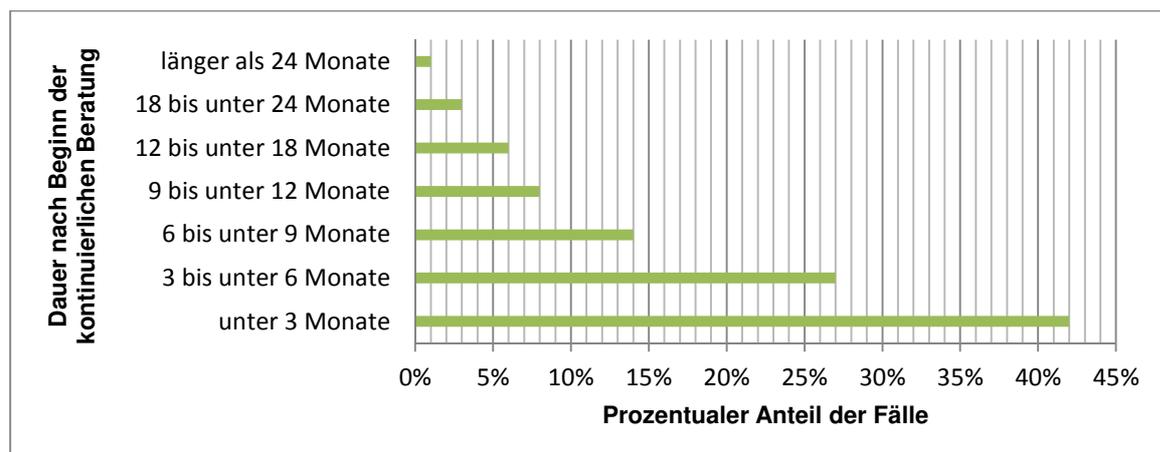
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	1178
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	15
2 - 5 Gesprächen	543
6 - 15 Gesprächen	485
16 - 30 Gesprächen	110
über 30 Gesprächen	25

## Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach **Schwerpunktbereichen\***

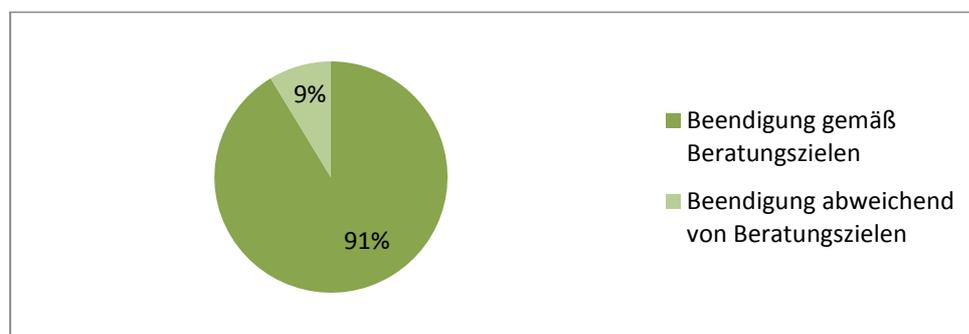
vor/in/nach Trennung und Scheidung	419
mit Alleinerziehenden	280
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	69
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	2
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	1106

\*Mehrfachnennungen möglich

## Dauer der Beratung bei *abgeschlossenen Fällen*

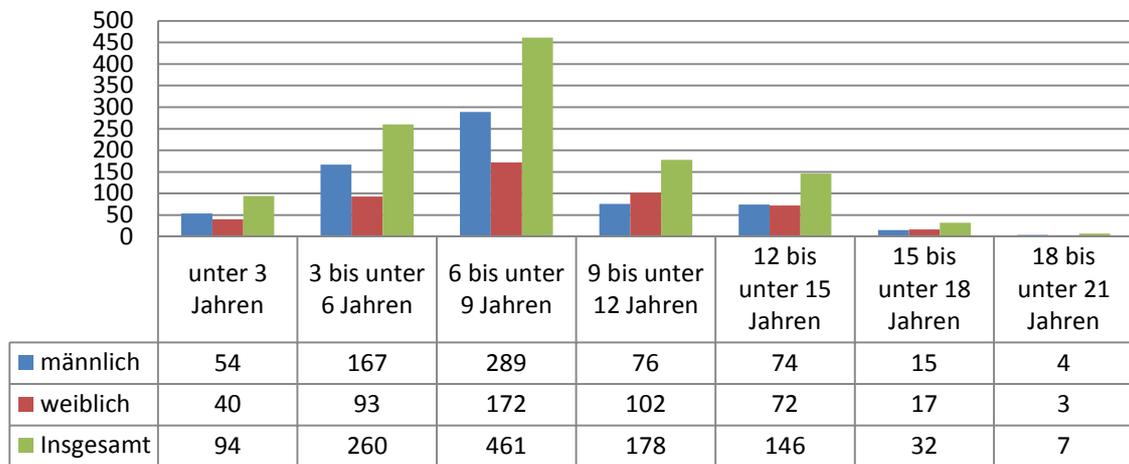


## Grund für die Beendigung der Beratung



## Abgeschlossene Beratungsfälle

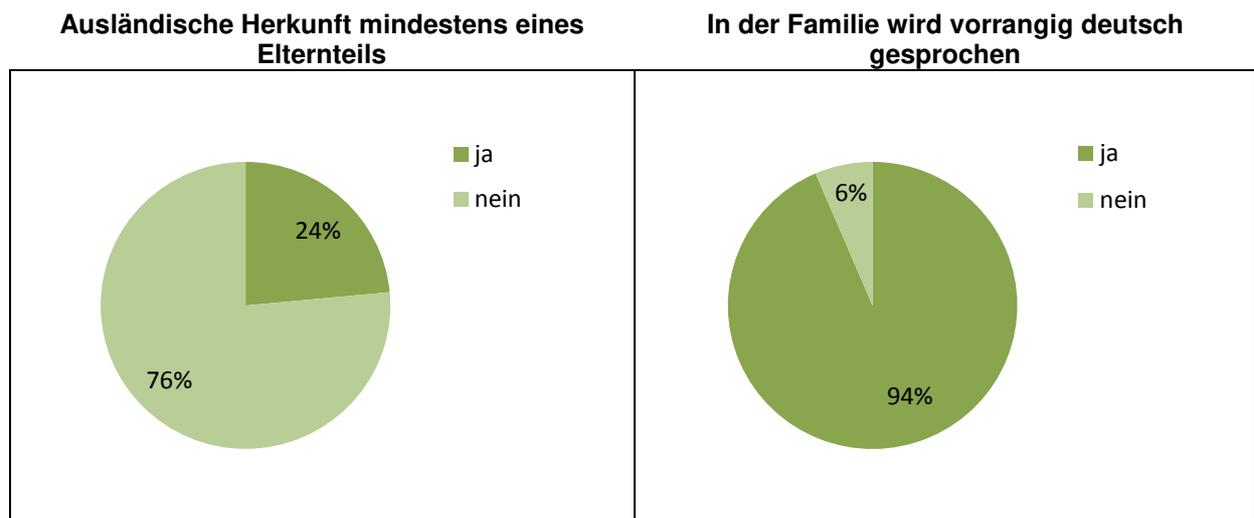
### Altersverteilung nach Geschlecht



### Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

Keine institutionelle Betreuung	58
Tageseinrichtung für Kinder	325
Grundschule	300
Hauptschule	15
Förderschule	28
Realschule	62
Gymnasium	178
Gesamtschule	120
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg	12
Fachhochschule/Hochschule	2
in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	4
Berufsausbildung	10
berufstätig	3
arbeitslos	7
sonstiges / unbekannt	54

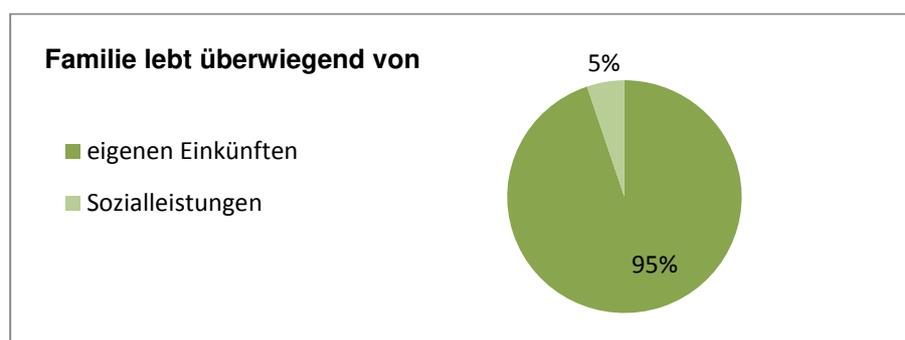
## Migrationshintergrund und Familiensprache



## Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	854	72	137	12
teilzeit erwerbstätig	34	3	569	48
geringfügig beschäftigt	5	0	36	3
arbeitslos	76	6	58	5
in Ausbildung/Umschulung	20	2	44	4
Rentner/-in	24	2	14	1
Hausmann/-frau	5	0	211	18
sonstiges / unbekannt	160	14	09	9

## Wirtschaftliche Situation der Familie



**Anlass für die Beratung** (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	21
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	30
Gefährdung des Kindeswohls	25
davon wegen sexualisierter Gewalt	4
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	458
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	145
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	783
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	339
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	301
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	153

## 2. Jahresbericht der Beratungsstelle Rheinbach

Die Beratungsstelle mit Sitz in Rheinbach ist zuständig für Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und Wachtberg.

### Personelle Situation

Nachdem das Jahr 2016 durch personelle Veränderungen gekennzeichnet war stand das Jahr 2017 unter dem Motto „Kontinuität und Entwicklung“. In diesem Jahr gab es keine personellen Veränderungen und das Team der Beratungsstelle konnte den erfolgreich eingeschlagenen Weg weiterführen.

### Einzelfallarbeit und präventiv, fallübergreifende Tätigkeiten

Die Beratung von Familiensystemen in unterschiedlichsten Settings mit möglichen Systemerweiterungen durch weitere Fachkräfte und Bezugspersonen stellte auch 2017 das „Kerngeschäft“ der täglichen Arbeit dar. Ergänzend fanden zahlreiche fallübergreifende und präventive Aktivitäten statt. Rückblickend haben diese beiden Bereiche nachhaltige und vielfältige Projekte, Themen, Eindrücke, Ergebnisse, Kontakte, Begegnungen und Vieles mehr hinterlassen. Im Folgenden werden in Auszügen die fallübergreifenden Tätigkeiten dargestellt.

### Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Vernetzung oder anders formuliert Netzwerkarbeit als ein ressourcenaktivierendes Handlungskonzept, welches an ein wichtiges Axiom systemischer Arbeit und Praxis anknüpft ist auch für die Beratungsstelle eine grundlegende Haltung. Die Basis unseres Netzwerkes in unserem Sozialraum ist der gemeinsame Blick auf die Familiensysteme mit dem Ziel, diese in ihrer eigenen Entwicklung zu begleiten und Veränderungen zu unterstützen. Die Interdisziplinarität, der gegenseitige Austausch und die vielfältigen Kooperationen bilden hierfür ein wertvolles und grundlegendes Fundament. Dieses gilt es zu pflegen und weiterzuentwickeln. Es zu stabilisieren, zu hinterfragen und immer wieder neu zu „definieren“.

### Interne und externe Gesprächsabende / Themenabende

Unter dem Titel „*Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle lädt ein...*“ haben in der Beratungsstelle Gesprächsabende zu folgenden Themen stattgefunden: „*Abenteuer Pubertät – Gemeinsam wachen in stürmischen Zeiten*“; „*Was ist los mit meinem Kind? Ängste und Depressionen bei Jugendlichen*“ und „*In Konflikten der Leuchtturm bleiben – Stärke statt Macht*“. Diese thematisch aufeinander bezogene Reihe wurde sehr gut angenommen und die Mischung aus fachlichem Input, Austausch und angeleiteter Selbsterfahrung rundeten die jeweiligen Abende ab.

Externe Gesprächsabende wurden in Kindergärten, Familienzentren und beim örtlichen Jugendamt u.a. mit folgenden Themen gestaltet: „*Wie führe ich ein schwieriges Gespräch*“ – *Ein Abend für Tagespflegeeltern*; „*Frühkindliche Sexualität*“; „*Körper, Liebe, Doktorspiele im Kindergartenalter*“, „*Doktorspiele*“.

## **Elterncafés**

Im Rahmen von Elterncafés während der Öffnungszeiten in Kindertagesstätten wurden u.a. die Themen „*Geschwisterrivalität*“ und „*Bindung, Übergänge, Eingewöhnung*“ angeboten. Hier wurden neue Wege beschritten, so dass zu Beginn des neuen Kindergartenjahres während der Eingewöhnungsphase das Thema in einem offenen Rahmen angeboten wurde. Daraus resultierten kurze intensive Kontakte und Settings des Austausches und des fachlichen Inputs. Hieraus erwuchs mittlerweile der Wunsch, dies im kommenden Jahr zu erweitern.

## **Alleinerziehenden – Treff**

In Kooperation mit einem Familienzentrum und dem Caritasverband Rhein-Sieg e.V. wurde ein offenes Angebot für Alleinerziehende über das gesamte Jahr angeboten.

## **Workshop für Pädagogische Fachkräfte zur Erstellung eines sexualpädagogischen Konzeptes**

Die in den letzten Jahren gestiegene Anzahl an Nachfragen aus den Reihen der pädagogischen Fachkräfte aus dem Bereich der Kindergärten hat die Beratungsstelle in einem eintägigen Workshop mit dem Titel „*Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes*“ aufgegriffen. Zielsetzung dieses Angebotes war es, den Teilnehmer\*innen Methoden, Fachwissen und Selbsterfahrung anzubieten, so dass sie im Anschluss daran gut gerüstet in ihren Einrichtungen dieses Thema weiterführen konnten. Die Themenbereiche des Fortbildungstages gliederten sich in a) *die psychosexuelle Entwicklung des Kleinkindes und deren Ausdrucksformen*, b) *kindgerechtes sexualpädagogisches Handeln*, c) *Medien und Materialien zum Thema*, d) *die Zusammenarbeit mit den Eltern* und als wichtiger Baustein immer wieder *Übungen zur Selbsterfahrung und der eigenen Haltung*.

Dieses Fortbildungsangebot wurde den Familienzentren und ihren Verbundsystemen des gesamten Einzugsgebiets der Beratungsstelle angeboten und die Veranstaltung erfreute sich eines regen Interesses.

## **Familienzentren**

Die Kooperation mit den 10 Familienzentren hat sich auch in diesem Jahr in den erprobten unterschiedlichen Settings fortgesetzt. So fanden auch diesjährig

- Sprechstunden der Beratungsstelle in den Einrichtungen,
- Gesprächsabende,
- Elterncafés,
- anonymisierte Fallbesprechungen und
- Einzelfallberatungen

statt.

## **Fachaustausch Kindergärten**

2017 lud die Beratungsstelle erneut zum halbjährlichen Fachaustausch mit den Leitungen der Kindergärten und dem örtlich zuständigem Jugendamt ein. Der Termin im Frühjahr stand unter der Überschrift „*Traumatisierte Kinder - Normales Verhalten in gestörten Umständen*“. Nach einem prägnanten Fachinput seitens der

Beratungsstelle stand der Erfahrungsaustausch im Vordergrund mit dem Ziel in diesem sensiblen Thema mehr Handlungssicherheit zu erarbeiten.

Im Herbst fokussierte die Kooperationsgemeinschaft „*Gelungenes und weniger Gelungenes*“ im fachlichen Miteinander mit einem positiven Fazit des Status Quo. Erweitert wurde der Austausch durch einen Impuls des Pflegekinderdienstes zum umfassenden Themenkomplex „*Pflegekinder*“.

### **Gruppenangebot für Kinder von ca. 8 bis 11 Jahren „Trennung und Scheidung“**

Das Thema Trennung und Scheidung wurde auch in diesem Jahr nicht nur in den einzelnen Beratungsprozessen thematisiert, sondern auch in einem Gruppenangebot für Kinder im Alter von ca. 8 – 11 Jahren. Den Rahmen dieses Angebotes bildeten zwei Elternabende, zehn Gruppensitzungen, sowie ein Familiengespräch zu Beginn und ein Abschlussgespräch am Ende des Prozesses. Die Gruppendynamik der teilnehmenden Kinder hat wieder einmal gezeigt, welchen Wert die gemeinsame Auseinandersetzung mit diesem Thema hat. Das Miterleben, dass es anderen Kindern ähnlich geht, der Austausch welche Bewältigungsstrategien hilfreich sind, das Kennenlernen unterschiedlicher familiärer Lebensformen und der geschützte Raum sich mit den Gefühlen auseinandersetzen zu können war auch für diese Gruppe wichtig. Ergänzend zu den inhaltlichen Themenblöcken bildeten Humor, Spiele und Selbsterfahrung den passenden Rahmen. Die erarbeiteten Inhalte eines jeden Kindes wurden dann in der letzten Gruppensitzung vorbereitet und fanden einen Übertrag in den Abschlussgesprächen mit der Gesamtfamilie. In der Reflektion dieses Prozesses wurde wieder einmal deutlich, dass dieser Rahmen für die betroffenen Kinder ein wertvolles unterschützendes Angebot darstellt.

### **Netzwerk „Frühe Hilfen vor dem Kinderschutz“**

Fortführend ist die Beratungsstelle im linksrheinischen Netzwerk Frühe Hilfen ein fester Bestandteil in der Lenkungsgruppe, den interdisziplinären Fallkonferenzen sowie dem großen Netzwerktreffen.

### **Interdisziplinäre Fallkonferenz „Frühe Hilfen vor dem Kinderschutz“ von 0-6 Jahren**

In insgesamt acht interdisziplinären Fallkonferenzen haben sich Fachkräfte aus den Bereichen: Kinderarzt, Familienhebamme, Suchtkrankenhilfe, Sozialpsychiatrisches Zentrum, Kindergarten, Familienzentrum, Jugendamt und Schulamtsarzt unter Moderation der Beratungsstelle getroffen. Unter der Überschrift „*Gemeinsam Lernen*“ haben anonymisierte Fallbesprechungen stattgefunden mit der Zielsetzung sich miteinander im Sinne der Familien fachlich weiterzuentwickeln.

### **Kinderschutz als Auftrag von Schulen**

Die Kooperationsgemeinschaft des Schulpsychologischen Dienstes unseres Amtes, des örtlichen Jugendamtes und der Beratungsstelle hat auch in diesem Jahr interdisziplinäre Fallkonferenzen angeboten. Differenziert wurde zwischen der Gruppe für die Grundschulen und für die weiterführenden Schulen. Neben den teilnehmenden Lehrer\*innen nahmen die Schulsozialarbeiter\*innen, das

Sozialpsychiatrische Zentrum, die Suchtkrankenhilfe und Mitarbeiter\*innen der OGS teil. Gemeinsam wurde an anonymisierten Fallbeispielen gearbeitet. Die Erweiterung der Perspektive durch die unterschiedlichen Fachkräfte erweist sich auch in diesem Setting als Gewinn im Sinne eines gemeinsamen Fallverständnisses.

### **Kooperationsgemeinschaft Familiengericht, Jugendamt, Beratungsstelle**

Schwerpunkt aus Sicht der Beratungsstelle lag in diesem Jahr im Rahmen dieser Kooperation auf der Reflektion und daraus resultierend der Anpassung der Übergänge vom familiengerichtlichen Verfahren in einen Beratungsprozess in der Beratungsstelle. Im Kontext einer empfohlenen, vereinbarten oder auch angeordneten Beratung als Ergebnis einer familiengerichtlichen Verhandlung ist aus unserer Sicht ein gemeinsames Erstgespräch zur Auftragsklärung in der Beratungsstelle indiziert. Darüber hinaus wurde die weiterführende Struktur eines möglichen Feedbackprozesses diskutiert. Die vereinbarte Voranmeldung durch das Gericht in der Beratungsstelle hat erste positive Erfahrungen bezogen auf das gemeinsame Anmeldegespräch der getrennten bzw. geschiedenen Eltern ermöglicht.

### **Jugendamt und Beratungsstelle**

Die über den Einzelfall hinaus bewährten Standards wurden auch in diesem Jahr weitergeführt: a) der Jährliche Austausch zwischen den ASD-Teams der Jugendämter und der Beratungsstelle, b) die regelmäßigen Gespräche mit den Leitern der städtischen Jugendämter Meckenheim und Rheinbach sowie der Leiterin des Jugendhilfezentrums des Rhein-Sieg-Kreises für Alfter, Swisttal und Wachtberg und c) eine kommunizierte Jahresplanung sowie d) die regelmäßige Teilnahme der Beratungsstelle an den jeweiligen Sozialraumkonferenzen.

### **Arbeitskreise und Fortbildungen**

Die regelmäßige Teilnahme der Mitarbeiter\*innen an unterschiedlichen Arbeitskreisen sowie die kontinuierliche Weiterbildung durch Fort- und Weiterbildungen sei abschließend als Qualitätsstandard erwähnt.

### **Diplom Heilpädagoge Christian Züchner**

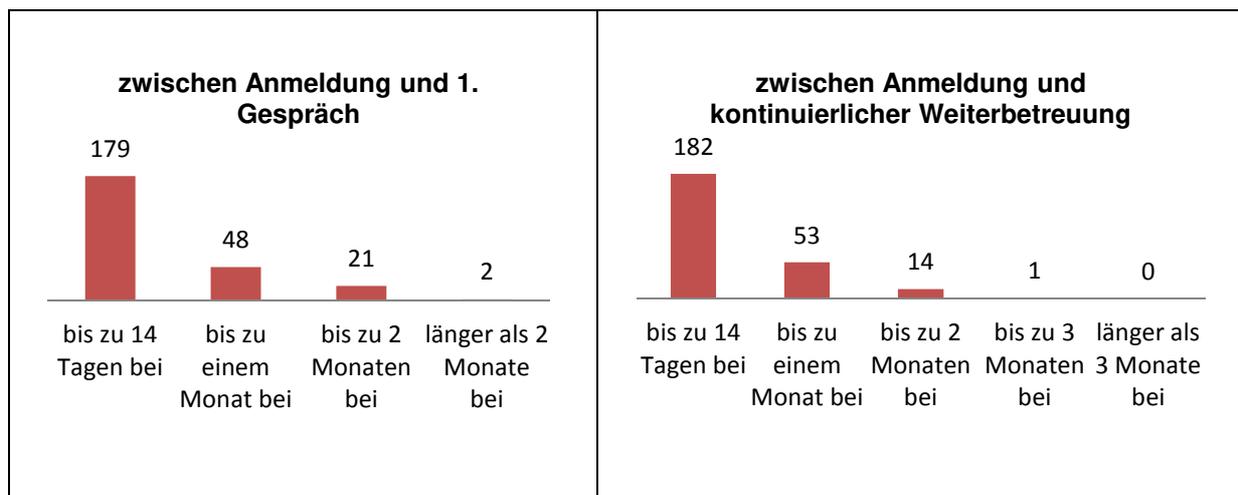
Leiter der Beratungsstelle

## 2.1 Kennzahlen der Beratungsstelle Rheinbach

### Fallzahlen

Gesamtzahl der Beratungsfälle	497
davon Neuanmeldungen	378
Abgeschlossene Fälle	323

### Wartezeiten bei *Neuanmeldung*\*



\*kein Fall mit nur einmaligem Gespräch bzw. keiner Weiterbetreuung

### Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

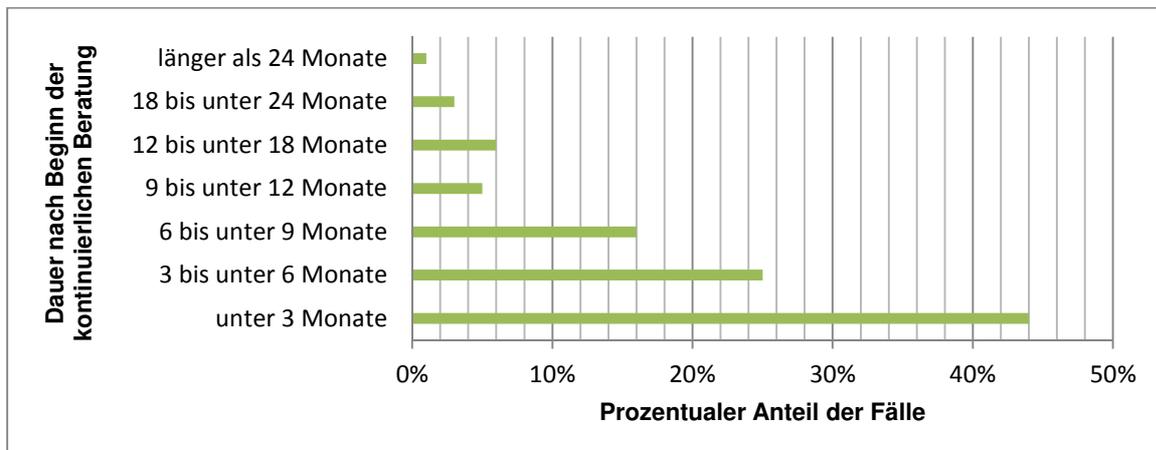
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	323
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	0
2 - 5 Gesprächen	115
6 - 15 Gesprächen	183
16 - 30 Gesprächen	24
über 30 Gesprächen	1

### Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach **Schwerpunktbereichen**\*

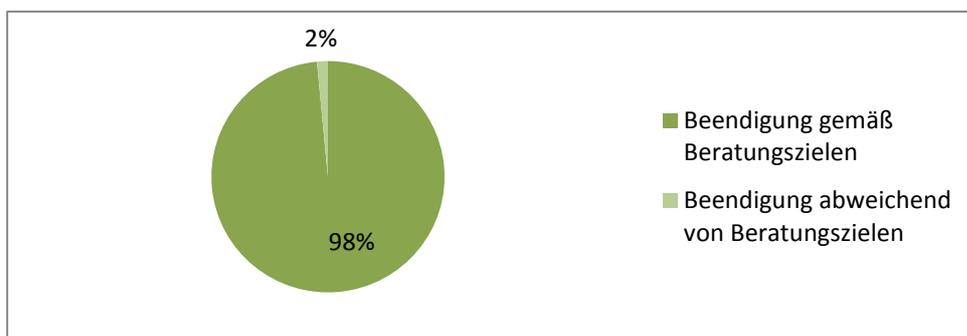
vor/in/nach Trennung und Scheidung	64
mit Alleinerziehenden	83
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	15
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	0
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	308

\*Mehrfachnennungen möglich

## Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen

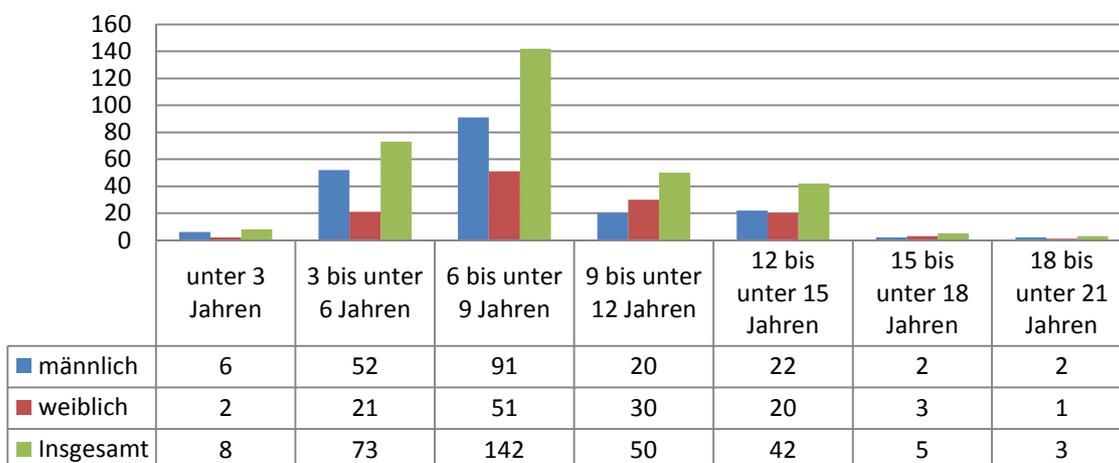


## Grund für die Beendigung der Beratung



## Abgeschlossene Beratungsfälle

### Altersverteilung nach Geschlecht

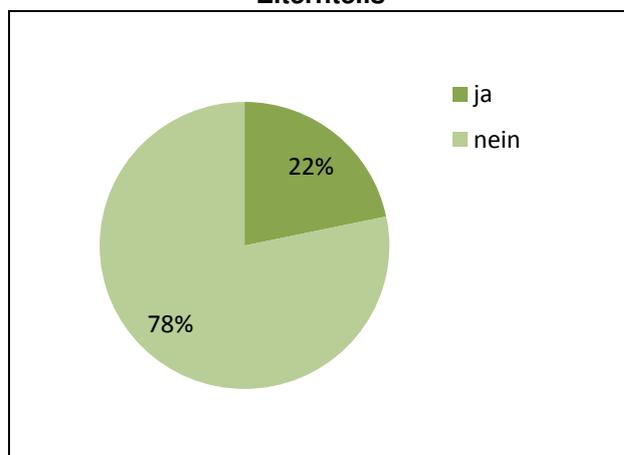


## Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

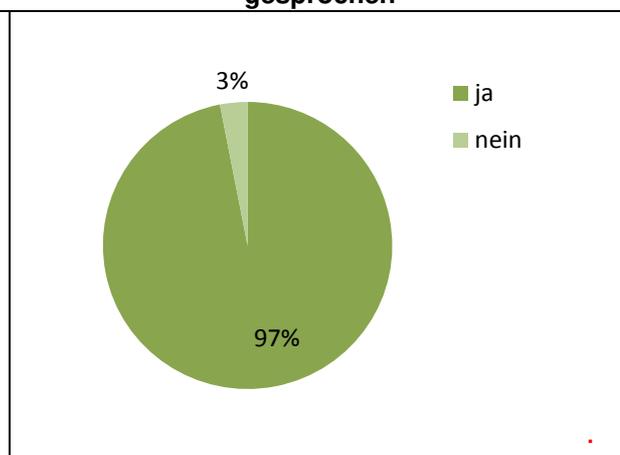
Keine institutionelle Betreuung	7
Tageseinrichtung für Kinder	80
Grundschule	84
Hauptschule	8
Förderschule	7
Realschule	28
Gymnasium	65
Gesamtschule	25
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg	3
in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	0
Berufsausbildung	3
berufstätig	1
sonstiges / unbekannt	12

## Migrationshintergrund und Familiensprache

**Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils**



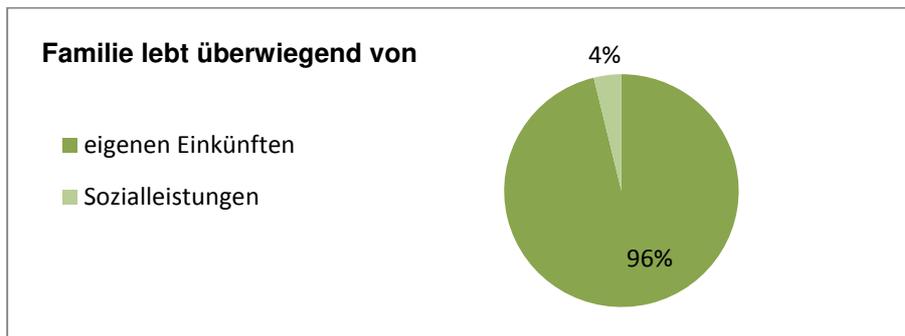
**In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen**



## Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	242	75%	34	11%
teilzeit erwerbstätig	8	2%	173	54%
geringfügig beschäftigt	2	1%	9	3%
arbeitslos	11	3%	9	3%
in Ausbildung/Umschulung	2	1%	9	3%
Rentner/-in	13	4%	2	1%
Hausmann/-frau	2	1%	65	20%
sonstiges / unbekannt	43	13%	22	7%

## Wirtschaftliche Situation der Familie



## Anlass für die Beratung (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	6
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	6
Gefährdung des Kindeswohls	4
davon wegen sexualisierter Gewalt	0
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	152
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	28
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	220
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	135
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	130
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	73

